

Gmünd visiert den Bundesliga-Titel an

SHOWDOWN Luftpistolen-Schützen sehen „gute Chancen“, sagt Sebastian Rosner, der sein Trainer-Debüt bei einer Endrunde feiert, ebenso wie Pablo Carrera als Athlet.

VON MARTIN RUTRECHT, MZ

KELHEIM. Nein, eine Wette würde er nicht abschließen. Dafür ist Sebastian Rosner, der Trainer der Bundesliga-Schützen des SV Kelheim-Gmünd, nicht der Typ. „Ich bin kein Mann der großen Sprüche“, sagt der 30-jährige Betreuer der Luftpistolen-Truppe. Er hält sich zurück, glaubt aber fest an das Meisterstück: „Wir können in der Endrunde der acht besten Mannschaften Deutschlands den Titel schaffen.“

Am Wochenende fällt in Rotenburg an der Fulda die Entscheidung über den Bundesliga-Meister mit der Luftpistole, parallel vergeben wird auch der Luftgewehr-Titel. In der „Göbel's Arena“, einem mondänen Komplex aus Hotel, Hallen und Tagungsräumen, messen sich die qualifizierten Teams aus den Vorrunden-Gruppen Nord und Süd. Etwa 2000 Zuschauer werden erwartet, zeitgleich legen Luftpistolen- und Luftgewehr-Schützen an (ausgenommen das Finale). „Das wird ein Spektakel. Die Lärmkulisse muss man als Aktiver erst einmal verdauen. Fans feuern ihre Vereine sprichwörtlich mit Pauken und Trompeten an.“

Lärmpegel von 2000 Fans

Rosner kennt den Ablauf als Schütze, doch als Trainer hat er den Showdown noch nicht miterlebt. „Es kribbelt schon im Bauch“, sagte er am Donnerstag zur MZ. Heute treffen die Gmünder in Rotenburg ein. „Auch rund 20 Fans mit Kleinbus und mehreren Autos werden anreisen.“ Weil in der „Göbel's Arena“ kein Platz mehr war, quartieren sich die Kelheimer im Post-Hotel ein. „Wir sind etwas abseits vom Schuss und können dort in Ruhe regenerieren.“ Um 16 Uhr absolvieren die Niederbayern in der Wettkampfhalle ihr Abschlusstraining, schon Schulter an Schulter mit ihrem Viertelfinal-Gegner PSV Olympia Berlin.

Ganz neu wird die Atmosphäre für den Spanier Pablo Carrera sein. Der Polizist (27) aus Madrid stieß heuer zu den Kelheimern und ist die Nummer eins des Teams. Dass der Olympia-Sechste von London etwas kann, hat er bei seinem Debüt in der Vorrunde mit 386 Ringen gezeigt. Die Eins-gegen-Eins-Duelle der Bundesliga sind ihm dennoch wenig vertraut. „Er hat mich



Trainer Sebastian Rosner, hier mit der Ex-Gmünderin Munkhbayar Dorjsuren, traut seinem Luftpistolen-Team den Titel zu. Foto: Archiv

ENDRUNDE IN ROTENBURG AN DER FULDA

- ▶ **Viertelfinale:** Samstag, 9 Uhr, Kelheim-Gmünd – Olympia Berlin; 10.45 Waldenburg – Kriftel; 12.30 Fürth – Broistedt; 14.15 HSG München – Bassum.
- ▶ **Halbfinale:** Samstag, 16 Uhr, Gmünd/

Berlin – Fürth/Broistedt; 18 Uhr, Waldenburg/Kriftel – München/Bassum.

- ▶ **Kleines Finale:** Sonntag, 9 Uhr
- ▶ **Finale:** Sonntag, 11 Uhr
- ▶ **Titelverteidiger:** SV Kriftel

gefragt, ob wir nach dem Weltcup-Modus schießen“, schmunzelt Rosner. Das komplexe internationale System findet in den deutschen Ligen nicht statt. Hier heißt es: Wer mehr Ringe hat als sein Gegner, kriegt den Punkt. „Diese nervliche Belastung, gerade mit einer großen, lauten Kulisse im Rücken, muss man erst verkraften.“

Aber Rosner ist nicht bange, selbst wenn der Iberer schwächeln sollte. „Unsere Stärke ist die Ausgeglichenheit unserer fünf Schützen und vor allem die Klasse auf den hinteren Positionen.“ Dort treibt sich an Stand fünf die Regensburgerin Monika Karsch herum – mit einem frisch eroberten EM-Ticket. „Sie hat in der Qualifikati-

on 383 und 385 Ringe erzielt. Das erreicht kein Schütze dieses Finales auf Position fünf.“ Überraschend war in der Quali Gmünds Ex-Schützin Munkhbayar Dorjsuren. Mit 390 und 391 Zählern lag sie in Weltrekord-Nähe.

Statt der zweifachen Olympia-Dritten müssen es neben Carrera und Karsch die teils noch jungen Akteure Philipp Grimm, Christoph Schultheiß, Manuel Heilgemeier, Michael Bittner sowie Tobias Piechaczek richten. Wer von den fünf Herren neben dem Spanier und der EM-Dritten von 2013 angeboten wird, will Rosner nach dem letzten Training entscheiden. „Da kommt es auf die Tagesform an.“ Grimm bringt die Empfehlung der EM-Qualifikation bei den Männern mit.

Das Viertelfinale am Samstag, 9 Uhr, gegen Berlin sieht der Coach bei allem Respekt als Pflichtaufgabe an. „Wir sind Meister der Vorrunden-Gruppe Süd, Berlin war Vierter im Norden. Wir besitzen mehr Qualität.“ Das dürfe aber keine Sekunde zu Überheblichkeit verleiten. „Der Einstieg in eine Endrunde ist der schwierigste Schritt. Ein kleiner Fehler und du bist nur noch Zuschauer.“ Den Gmündern erging es im Vorjahr so, als sie nach dem Duell mit SG Broistedt durch die Röhre guckten. Broistedt, das die größte Anhängerschar mitbringt, könnte den Kelheimern um 16 Uhr im Halbfinale blühen. Oder SSG Dynamit Fürth: „Vor beiden Teams habe ich keine Angst. Natürlich können wir auch an beiden scheitern. In Endrunden gibt es die verrücktesten Sachen.“

„Ich würde gerne feiern“

Für Sonntag, 11 Uhr, haben sich die Kelheimer mal nichts vorgenommen: Da würde das Finale um die Meisterschale warten. Zu rechnen sei mit Serienmeister Sgi Waldenburg oder der Sportgilde Bassum. „Sie werden vermutlich das andere Halbfinale bestreiten“, wagt der Betreuer eine Prognose. „Egal, wer es dann ins Finale schafft, die Chancen stehen 50:50“, blickt Rosner auf einen möglichen Showdown unter Beteiligung seiner Farben. Dass es fünf Jahre nach dem ersten Bundesliga-Titel für SV Kelheim-Gmünd ein zweites Mal klappen könnte, werden Tagesform, Glück und Können entscheiden. „Unsere Truppe besteht hauptsächlich aus Nationalkaderschützen, alle geben derzeit Vollgas, weil im März die EM ansteht, und wir sind gut drauf“, fasst Rosner die Vorzüge zusammen. Eine Medaille wünscht er sich auf alle Fälle. „Ich hätte gerne ab Sonntagmittag einen Grund zum Feiern“, lacht der Trainer vor seinem Endrunden-Debüt.